

Einweihung der Synagoge (1916)

Aus der Rede des Vorsitzenden der Israelitischen Gemeinde Offenbach, Dr. Max Goldschmidt, zur Einweihung der Synagoge in der Goethestraße:

„Und nun ein weiteres geistiges Moment, das uns zum Bau der neuen Synagoge trieb: Gedrückte Menschen waren unsere Vorfahren; in ärmlicher Lebensstellung und vielfach kümmerlicher Lebensauffassung wohnten sie in ihrer engen Gasse, zufrieden, wenn man sie dort in Ruhe ließ und nicht beachtete. Wir sind freie Menschen geworden,¹ dürfen erhobenen Hauptes über die Straßen gehen, können nach Belieben unseren Wohnort wählen und sind im Besitz der staatsbürgerlichen Rechte, mag uns auch Manches von Manchem mißgönnt oder gar vorenthalten werden. Wir betätigen uns auf allen Gebieten des Lebens, und ohne Überhebung und Ruhmsucht, aber mit berechtigtem Stolz dürfen wir sagen, daß Viele von uns auf diesen Gebieten, in Kunst und Wissenschaft, im Handel und in der Industrie sich auszeichneten und führende Stellungen errangen, so daß sie sich und dem Judentum Ehre machten. Frei dürfen wir sagen: Wir haben uns einen Platz an der Sonne erobert und diesen Platz wollen wir behaupten. Bei dieser Auffassung unseres Aufschwungs und unserer Stellung verlangt es das Gebot der Selbstachtung, daß das Haus, das den Mittelpunkt des religiösen Lebens unserer Gemeinde bilden soll, ein stattliches sei und von dem Aufschwung des befreiten Judentums und der Blüte unserer Gemeinde zeuge. Unsere Synagoge legt dieses Zeugnis ab.

Quelle: Max Goldschmidt, »Es war keine leichte Aufgabe ...«, in: Israelitische Religionsgemeinde Offenbach (Hg.): Die Synagoge in Offenbach am Main – erbaut in den Jahren 1913–1916 – und ihre Einweihung, Offenbach 1916, S. 27–28.

Arbeitsauftrag:

Welche Emotionen und Überzeugungen kommen in Dr. Max Goldschmidts Rede zur Einweihung der Synagoge zum Ausdruck? Analysieren Sie seine Rede in Ihrer Kleingruppe.

¹ Die Emanzipation der Jüdinnen*Juden in Offenbach im Großherzogtum Hessen, also ihre rechtliche Gleichstellung, trat 1848 in Kraft. Eine politische Mitarbeit auf kommunaler Ebene in Offenbach war schon um 1830 möglich.